

Burgen und Schlösser in Bayern



Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden

Nürnberg

Burg Nürnberg- Stadt im Zeichen der Burg

Von Frank Buchali

Im Nordwesten der Altstadt Nürnbergs erhebt sich auf dem so genannten „Burgfelsen“¹ die Burg Nürnberg über der Stadt und ist in die Stadtbefestigung integriert. Eine große, aus Nürnberg stammende Versicherung, wirbt mit dem stilisierten Logo der Burg. Aber nicht nur diese Versicherung, auch Nürnberg steht ganz im Zeichen der Burg, welche die Nordseite der Altstadt beherrschte und beschützte.



Burgfelsen mit Sinnwellturm und St. Walburgiskapelle



Anlagenbeschreibung



Grobe Skizze des Verfassers²

Eine ausführliche Baubeschreibung und Historie der Burganlage, welche auch Kaiserpfalz genannt wird, würde ein ganzes Buch füllen. Hier deshalb nur ein kurzer Abriss mit Verweis auf die ausführliche Literatur zur Burganlage.^{3 4 5 6}

Die gesamte von West nach Ost verlaufende Burganlage kann bauhistorisch und machtpolitisch in drei Hauptteile getrennt werden: Die westliche Kaiserburg, die östliche Burggrafenburg und die von der Stadt Nürnberg errichteten Befestigungen.

Alle Anlagenteile stehen miteinander in Verbindung und sind in das Gesamtverteidigungssystem der Stadt durch im Norden des Burgberges vorgebaute Bastionen und Gräben integriert.

Die beiden Burgteile erreicht man bequem direkt von der südlich gelegenen Stadt. Über das Himmelstor und die „Hasenburg“, bzw. über das höher gelegene zweite Tor kann die Vorburg zur westlichen Kaiserburg betreten werden. Die Ostseite der Kaiserburg wird durch die so genannte „Schildmauer“ und den mächtigen runden „Sinnwellturm“ geschützt, welcher die Funktion eines Bergfrieds innehatte. Der ursprüngliche Zugang zum Turm befindet sich heute vermauert auf halber Höhe auf der Hofseite. Innerhalb des ummauerten Burghofes befinden sich mehrere Gebäude, u.a. in der Mitte der so genannte „Tiefe Brunnen“. Weiter westlich auf dem Felsen steht die Kernburg, welche von einem Zwinger auf drei Seiten umgeben ist. Auf der Südostecke der Kernburg erhebt sich der Chorturm mit der zweistöckigen kaiserlichen Doppelkapelle. Diese konnte im Obergeschoß vom Kaiser (in der Westempore) und vom Hofstaat über den Palas betreten werden und im Untergeschoß vom niederen Gefolge. Beide Geschoße sind akustisch und räumlich miteinander verbunden. Der Hof der Kernburg wird im Norden von einer Wehrmauer, im Süden und Westen vom Palas und der Kemenate umgeben. Auf der Nordseite vor der mittelalterlichen Burganlage befinden sich die städtischen Befestigungen (Bastion, Bastei, Schwedenhof und Stadtgraben). An der Nordostecke der Kaiserburg verbindet das „Vestnertor“ und die zwingerartig angelegte Ummauerung („Freiung“ genannt), die Kaiserburg mit der östlichen Burggrafenburg, welche durch den „Fünfeckturm“ im Osten geschützt wurde. Außen am „Vestnertor“ ist die steinerne Führung eines Fallgatters noch sichtbar. Zur ehemaligen Burggrafenburg gehörte auch die südliche „St. Walburgiskapelle“.

Der östlichste Turm, der „Luginsland“ wurde von der Stadt erbaut um den Burgenkomplex „kontrollieren“ und „überwachen“ zu können, man könnte dieses Bauwerk als „Gegenburg“⁷ betrachten.



Kaiserburg vom Sinwellenturm aus- links der Chorturm



Geschichte⁸

Die Burg in Nürnberg gehörte wie Wimpfen⁹ zu den bedeutendsten Kaiserpfalzen. Für die erste Hälfte des 11. Jahrhunderts ist die erste salische Königsburg auf dem Westfelsen nachweisbar.¹⁰ Um 1200 wird die Burg durch die Staufer ausgebaut, nachdem die Burg 1138 in ihren Machtbereich gelangte. Die Bauten der Kernburg stammen aus dieser Zeit, nur der im 15. Jahrhundert errichtete neue Palas ist spätgotisch. Die Pfalzen wie Wimpfen, Nürnberg, Forchheim usw. wurden für regelmäßige Aufenthalte der Kaiser verwendet, welche dort „Hof hielten“ und ihren Machtbereich durch diese Reisen kontrollierten und steuerten. Man könnte die Pfalzen auch als erste „Raststätten“ und „Servicestationen“ zur Unterstützung der Mobilität betrachten.

Die Entstehung der östlichen Burggrafenburg ist unklar, Burggraf Friedrich I. von Zollern¹¹ errichtete 1192 den Fünfeckturm. Zwischen diesem Turm und der „Walburgiskapelle“ befand sich er Palas. Die Burg war ein Reichslehen der Burggrafen von Nürnberg, und durch die wachsende Macht der Hohenzollern war die

Burggrafenburg ein Dorn im Auge der Reichsstadt Nürnberg. Diese bauten als „Gegengewicht“ in einem Winter (1377) den wehrhaften Turm „Luginsland“. Weitere Wehranlagen umkreisten die Burggrafenburg, um Druck auf das Hohenzollersche Machtgefüge auszuüben. 1420 wurde diese Burg durch Christoph Laiminger erobert und zerstört. Danach übernahm die Stadt die so genannte Burghut der Kaiserburg. Anfang des 15. und Mitte des 16. Jahrhunderts wurde die Stadtbefestigung verstärkt und die Burg ins Verteidigungssystem integriert.

Als Stadt der nationalsozialistischen Reichstage wurde am Kriegsende Nürnberg bitter bestraft und fast vollständig vernichtet. Die Burganlagen kamen zwar glimpflich davon, jedoch wurden der „Luginsland“ und die Kaiserstallung zerstört und etliche Bauteile der Burg beschädigt¹². Im Gegensatz zu anderen Städten wie Heilbronn wurden die historischen Bauwerke fast vollständig wiederaufgebaut.



Fünfeckiger Turm, Kaiserstallung und Luginsland vom Sinnwellturm gesehen



Hasenburg



Sinnwellturm

Infos (Ohne Gewähr):

Parken in der Innenstadt Nürnbergs. Die Burg ist frei zugänglich, tagsüber ist die Kaiserburg geöffnet. Innerhalb der Kaiserburg sind Besichtigungen der Räumlichkeiten und des Sinnwellturms kostenpflichtig. Führungen sind möglich
Infos unter 0911/225726

Literaturverzeichnis

- Beschreibung des Oberamts Hall*. Stuttgart, 1847.
Buchali, Frank. *Lexikon der Burgen und Schlösser im Unterland*. Heilbronn, 2008.
Buchali, Frank, und Marco Keller. *Der Burgstall Flinsbach- Beispiel einer kleinen Wehranlage im Kraichgau*. Helmstad-Bargen, 2000.
Friedel, Birgit, und G. Ulrich Großmann. *Die Kaiserburg Nürnberg*. Regensburg, 1999.
Hotz, Walter. *Kleine Kunstgeschichte der deutschen Burg*. Darmstadt, 1991.
—. *Pfalzen und Burgen der Stauferzeit*. Darmstadt, 1981.
Kaiserburg Nürnberg. München, 1994.
Krahe, Friedrich-Wilhelm. *Burgen des deutschen Mittelalters- Grundrisslexikon*. Würzburg, 1994.
Maier, Dieter. *Burgen und Schlösser in Deutschland*. Erlangen, 1995.
Reisezeit-Zeitreise. Regensburg, 1999.
Schäfer, Alois. *Die Burgen im Kreis Schwäbisch Hall*. Stuttgart, 1995.
„Topographische Karte 1: 250000.“ Stuttgart: Landesvermessungsamt Baden-Württemberg, kein Datum.

Anmerkungen

¹ Der Burgsandstein des Burgfelsens, auch „Arkose“ genannt ist ein fein- bis mittelkörniger Sandstein mit Eisenoxid, welches dem Stein seine rote Farbe gibt. Der Name „Burgsandstein“ ist durch die erstmalig Typisierung an dieser Stelle ein fester geologischer begriff geworden

² U.a. nach Vorlagen in Literatur und Krahe, F.-W.: *Burgen des deutschen Mittelalters- Grundrisslexikon*, Würzburg 1994

³ Friedel B. und Großmann U.: *Die Kaiserpfalz Nürnberg*, Regensburg 1999

⁴ Maier, Dieter: *Burgen und Schlösser in Deutschland*, Erlangen 1995, Seite 154 ff.

⁵ Hotz, Walter: *Pfalzen und Burgen der Stauferzeit*, Darmstadt 1981

⁶ Hotz, Walter: *Kleine Kunstgeschichte der deutschen Burg*, Darmstadt 1991

⁷ Gegenbunten oder Trutzburgen wurden oft an Territorialgrenzen zu anderen Machtregionen erbaut um ein Kräftegleichgewicht zu vorhandenen gegnerischen oder feindlichen Burgen zu schaffen (z.B. Eltz und Trutzeltz oder Zwingenberg und Fürstenstein)

⁸ *Kaiserburg Nürnberg*, München 1994

⁹ Buchali, Frank: *Lexikon der Burgen und Schlösser im Unterland*, Heilbronn 2008

¹⁰ *Reisezeit-Zeitreise*, Regensburg 1999, Seite 65

¹¹ Siehe www.burgen-web.de/hohenzollern.htm

¹² Siehe Bilder der Zerstörungen von 1945: Stoja-Verlag Paul Janke, Nürnberg